

\*Call for Papers 2019\*

Der »Driburger Kreis« trifft sich dieses Jahr vom 24. bis 26. September in Bonn und findet wie üblich im Vorfeld der Jahrestagung der »Gesellschaft für die Geschichte der Wissenschaften, Medizin und Technik« (GWMT) statt.

Der »Driburger Kreis« ist ein informelles Forum, bei dem Studierende, Promovierende und Nachwuchswissenschaftler\*innen der Medizin-, Wissenschafts- und Technikgeschichte und angrenzenden Disziplinen eigene Forschungsarbeiten zur Diskussion stellen können. Willkommen sind neben klassischen Vorträgen auch Werkstattberichte und andere Formate, die eine konstruktive Diskussion des jeweiligen Projekts einschließlich eventuell auftretender Probleme erlauben. Vorschläge \*außerhalb des Rahmenthemas\* sind ebenfalls willkommen.

Das diesjährige Rahmenthema lautet:

\*Beyond and Outside the Known World\*

Am 01. Januar 2019 streute die NASA auf Grundlage von empfangenen Daten des Raumschiffs »New Horizons« ein digitales Bild von »Ultima Thule« in die Welt hinaus. Der lateinische Name dieses kleinen Asteroiden, der etwa 4 Billionen Meilen von der Erde entfernt durch das Weltall schwebt, verweist auf den Slogan »beyond the known world«. Für die NASA stellt »Ultima Thule« nun so etwas wie einen kosmischen Grenzstein dar, der den Übergang zwischen der bekannten und der unbekanntem Welt markiert. Was darüber hinausgeht, ist der Weltraumforschung zwar keineswegs gänzlich unbekannt, wird aber mangels Begegnung mit dem Menschen oder mit einem menschengemachten Gerät als »hinter« oder »außerhalb« der bekannten Welt bezeichnet. Das Vordringen in jenes Äußere, dessen tiefere Entdeckung, Erforschung, vielleicht sogar dessen Eroberung sei die an die NASA herangetragene Aufgabe.

Endet unsere aktuell bekannte Welt also an der Oberfläche von »Ultima Thule«? Hört für uns vorerst an deren Grenze die Produktion von Wissen auf? Was ist überhaupt dieses »beyond« und »outside«? Wie wird zu ihnen Wissen generiert? Und wie bereiten wir uns auf das, was außen ist, vor?

Der »Driburger Kreis« möchte sich dieses Jahr mit der Erforschung von dem auseinandersetzen, was historisch gesehen außerhalb der bekannten Welt lag oder weithin liegt. Mit »beyond« oder »outside the known world« soll aber nicht allein auf die Grenzen und mangelnden Details astronomischer oder geographischer Karten referenziert werden. Vielmehr soll es im Generellen darum gehen, was als »hinter« oder »außerhalb« bezeichnet wird. Dies schließt ‚fremde‘, zuweilen längst untergegangene Kulturen ebenso ein wie scheinbar hermetisch abgeriegelte politische Systeme, das Unterbewusstsein von Lebewesen, allgemein das Mystische oder Okkulte, und nicht zuletzt – mit einem kritischen Blick auf die Historiographie der eigenen Disziplin – zwei nicht ineinander überführbare Welten nach einem (vorgeblichen) Paradigmenwechsel.

Wie sehen Wissenschaften oder zumindest Wissensproduktionsprozesse über das, was außerhalb lag und liegt, aus? Was sind ergänzend zu den benannten Beispielen weitere Themen, bei denen es ebenfalls um Fragen hinter oder außerhalb der bekannten Welt geht und die historisch aufgearbeitet werden sollten? Wo hörte zu welchem Zeitpunkt überhaupt unsere bekannte Welt auf? Wo begann das Äußere und wer durfte darüber entscheiden?

Wer die Vorstellungen über das, was inner- und außerhalb der bekannten Welt liegt, zu bestimmen suchte, verfolgte häufig klare Machtstrategien: Die Geschichte der westlichen Welt war und ist voller Abgrenzungen, welche zum einen die eigenen kulturellen und wissenschaftlichen Identitäten festigen, zum anderen bestimmte Handlungen legitimieren soll(t)en. Aufrufe danach, in andere Welten vorzudringen, an neue und bisher unbekannte Grenzen zu stoßen, sie zu erweitern, zu überschreiten und deren begrenzte Räume zu

erobert, gehören zum gängigen Sprachgebrauch. Die „Entdeckung“ und gewaltvolle Eroberung Amerikas, die amerikanische »Frontier-Bewegung« und nachfolgend das »Apollo-Programm« sind vermutlich die dafür bekanntesten Vertreter. Wie unterscheiden sich dagegen Weltallforschung und Raumfahrtprogramme asiatischer Länder? Haftet ihnen ein ähnlicher Macht- und Eroberungsdurst an? Sollten wir uns jetzt schon Sorgen machen um die »Indians and buffalos of outer space«?

In Anbetracht dessen, dass viele indigene Kulturgemeinschaften anstatt die Welt zu begrenzen, eher ein ganzheitliches Bild von Kosmos und Mensch zeichnen, in dem es oft weder ein Äußeres noch ein von der eigenen Lebewelt gänzlich Abgetrenntes gibt, stellt sich die Frage, welche Folgen sich aus einer jahrhundertlang bestehenden westlichen Dominanz ergeben. Was bedeutet das vor allem für die Erforschung von Gemeinschaften außerhalb der westlichen Kulturwelt?

Ferner ist das Vordringen in Sphären außerhalb des Bekannten selbstredend kein Alleinstellungsmerkmal der Astronomie oder allgemein rational wissenschaftlichen Handelns: Mystizismus, Okkultismus, Esoterik und verschiedene (andere) Wissensfelder am Rand des akademischen Betriebs weisen sich diese Eigenschaft ebenso zu. Wo verlaufen also die Grenzen zwischen Fiktionen und (scheinbar) wissenschaftlich begründeten Annahmen? Wie sehr bedingen sie sich gegenseitig? Welche Muster lassen sich in der Methodenwahl, den Herangehensweisen, den rhetorischen Stilfiguren und den getroffenen Allianzen erkennen? Ist das Äußere der bekannten Welt etwas, was sich theoretisch umreißen lässt? Wie gleicht oder grenzt sich die Wissensproduktion zu jenem Äußeren von herkömmlichen Wissenschaftsprozessen ab? Wie wird ein solches Wissen legitimiert? Und wann ist es mehr der Fiktion denn einer reliablen Generierung entsprungen?

Christopher Halm, Universität Regensburg

Wer am Driburger Kreis teilnehmen möchte, schickt bitte ein kurzes Abstract (eine Seite) für eine max. 25-minütige Präsentation nebst Kurzlebenslauf zusammengefasst in einem pdf an: [carola.ossmer@leuphana.de](mailto:carola.ossmer@leuphana.de), [verena.lehmbrock@uni-erfurt.de](mailto:verena.lehmbrock@uni-erfurt.de) und [laurens.schlicht@hu-berlin.de](mailto:laurens.schlicht@hu-berlin.de).

Einreichungsfrist ist der 28. Juli 2019.

Wer sowohl am Driburger Kreis als auch an der Tagung der GWMT teilnimmt, kann einen Reisekostenzuschuss erhalten. Das ausgefüllte Antragsformular (siehe Homepage der GWMT) ist bis zum 15. August 2019 per Mail als pdf beim Vorsitzenden und beim Schriftführer der GWMT einzureichen:

Prof. Dr. Carsten Reinhardt: [carsten.reinhardt@uni-bielefeld.de](mailto:carsten.reinhardt@uni-bielefeld.de) und PD Dr. Alexander von Schwerin: [schwering@mpiwg-berlin.de](mailto:schwering@mpiwg-berlin.de).

--

Verena Lehmbrock

Humboldtstr. 13a

99423 Weimar / Germany

Tel. +49 163 4797 052

<https://tu-berlin.academia.edu/VerenaLehmbrock>